

Konzeption

Familien- und Erziehungsberatung
Caritasverband Iserlohn, Hemer, Menden,
Balve e.V.



Impressum

Herausgeber

Caritasverband Iserlohn, Hemer,
Menden, Balve e.V.
Familien- und Erziehungsberatung
Karlstraße 15
58636 Iserlohn

Telefon 02371 8186-70
E-Mail eb@caritas-iserlohn.de
www.caritas-erziehungsberatung.de

Verantwortlich für den Inhalt ist die
Familien- und Erziehungsberatung des
Caritasverbandes Iserlohn, Hemer,
Menden, Balve e.V.

2. Auflage

Stand Januar 2024

Inhalt

Vorwort	4
1. Vorstellung der Einrichtung	5
1.1 Trägerschaft	5
1.2 Geschichte der Beratungsstelle	5
1.3 Räumliche Ausstattung	6
1.4 Personelle Ausstattung und Qualifikationen	7
1.5 Zugang	8
2. Leitbild und therapeutische Orientierung	9
3. Gesetzliche Grundlagen	9
4. Allgemeine Prinzipien der Beratungsarbeit	11
4.1 Niederschwelligkeit	11
4.2 Freiwilligkeit	11
4.3 Kostenfreiheit	11
4.4 Schweigepflicht	11
4.5 Transparenz für die Ratsuchenden	12
4.6 Fachliche Unabhängigkeit	12
4.7 Allparteilichkeit	12
5. Ziele und Zielgruppen	13
5.1 Ziele	13
5.2 Zielgruppen	14
5.3 Einzugsgebiet und allgemeine Zuständigkeit	14
6. Aufgaben und Angebote	15
6.1 Das Erstgespräch	15
6.2 Prozessorientierte Diagnostik	16
6.3 Erziehungs- und Familienberatung zu verschiedenen Anlässen	16
6.4 Gruppenangebote und Kurse für Kinder und Jugendliche	17
6.5 Gruppenangebote und Kurse für Eltern	21
6.6 Besondere Beratungsformen	23
6.7 Weitergehende Aufgaben	24
7. Vernetzung und Kooperation	25
8. Qualitätssicherung und –weiterentwicklung	26
8.1 Strukturqualität	26
8.2 Prozessqualität	27
8.3 Ergebnisqualität	27
9. Entwicklung und Perspektive	29

Vorwort

Die Familien- und Erziehungsberatung des Caritasverbandes Iserlohn, Hemer, Menden, Balve e.V. hat eine mehr als 60 Jahre lange Tradition.

In dieser Zeit haben sich Sozialisationsbedingungen für Kinder und Jugendliche fortlaufend und gravierend verändert. Das Familienbild und gesellschaftliche Strukturen haben sich gewandelt. Die Auseinandersetzung mit großen Themen wie Digitalisierung, Globalisierung, Inklusion und Diversität in allen Lebensbereichen bilden heute den Rahmen für die Autonomieentwicklung von jungen Menschen. Die großen gesellschaftlichen und politischen Krisen lösen bei Kindern, jungen Menschen und ihren Familien derzeit große Unsicherheit und Instabilität aus. Dadurch ist der Bedarf an zusätzlichen Ankerpunkten in Beratung und Therapie gestiegen.

Ein Paradigmenwechsel in der Jugendhilfe wurde 1991 durch die Einführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) sowie 1998 durch die Reform des Kindschaftsrechts eingeleitet.

Elternrechte und vor allem Kinderrechte wurden gestärkt. Im Trennungs- und Scheidungsrecht ist seitdem das Recht des Kindes auf Umgang verankert, bis dahin war das Umgangsrecht als Elternrecht definiert.

Erziehungs- und Familienberatung war und ist gefragt, auf diese gesellschaftlichen, politischen und familiären Veränderungsprozesse stets mit adäquaten Angebotsstrukturen zu reagieren, die bedarfs- und lösungsorientiert sind.

Das hier vorliegende Konzept soll Kooperationspartnern wie allen anderen Interessierten einen umfassenden Einblick in Aufgaben, Angebote, Leistungen und Struktur der Beratungsstelle vermitteln. Dabei hat es den Anspruch, durch konsequente Fortschreibung stets aktuell zu sein.

**Familien- und
Erziehungsberatung**

1. Vorstellung der Einrichtung

1.1 Trägerschaft

Der Caritasverband Iserlohn, Hemer, Menden, Balve e.V. ist als Verband der freien Wohlfahrtspflege Träger vielfältiger sozialer Einrichtungen und Dienstleistungen.

Die Familien- und Erziehungsberatung ist ein Fachdienst dieses Verbandes und eingebettet in ein umfangreiches Netzwerk.

1.2 Geschichte der Beratungsstelle

1960 eröffnete, damals noch unter der Trägerschaft des SKF – Zentrale e.V., Dortmund, die „Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche“ für Familien aus den Städten Iserlohn, Menden, Hemer und Balve. Spartanisch eingerichtet gingen im Eröffnungsjahr die Beratungsstellen in Menden an der Poststraße 1 in der Stadtmitte sowie in der „Katholischen Bräute- und Mütterschule“ am Theodor-Heuss-Ring in Iserlohn an den Start. Anlässe der durchschnittlich 100 bis 150 Anmeldungen in den ersten Jahren waren z. B. „Boshaftigkeit“, „Hinterhältigkeit“ oder „Naschhaftigkeit“ der Kinder und Jugendlichen.

Im Vergleich zu der in der vorliegenden Konzeption aufgeführten heutigen differenzierten und spezialisierten Angebotsstruktur erscheinen diese Ausdrücke wie aus einer anderen Welt.

1968 fand der Umzug der Iserlohner Beratungsstelle in das „Haus der Begegnung“ an der Aloysiusstraße statt. Die Räumlichkeiten dort wurden den sich stetig weiterentwickelnden Beratungs-, Diagnostik- und Therapieangeboten gerecht. In Menden erfolgte dieser Modernisierungsschritt im Jahre 1979 durch den Umzug in die großzügigen Räumlichkeiten des alten Klosters an der Klosterstraße 20.

In Balve eröffnete am 01.01.1995 in der Sauerlandstraße 2 eine „Anlaufstelle“ mit „wöchentlichem Beratungsangebot“. Zwischenzeitlich war diese Außenstelle in der „Alten Winterschule“ untergebracht und befindet sich heute in den Räumen des Jugendamtes Balve.

Zwei Jahre später, am 01.01.1997 eröffnete in Hemer eine Außenstelle der Familien- und Erziehungsberatung im Pfarrheim St. Petrus-Canisius in Westig und zog 1998 in die Räume der Freiherr-vom-Stein-Schule, wo sie sich bis heute befindet.

1998 fand dann der Trägerwechsel vom SKF zum Caritasverband Iserlohn e.V. statt.

**1960 – heute
Über 60 Jahre in stetiger
Entwicklung**

Seit 2006 bis heute befindet sich die Iserlohner Beratungsstelle im komplett sanierten und modernisierten Caritashaus an der Karlstraße.

2016 zog die Mendener Beratungsstelle an ihren jetzigen Standort im Stadtzentrum in das historische Gebäude „Alte Apotheke“ an den Kirchplatz. Viel umfangreicher und beeindruckender als die beschriebenen räumlichen Entwicklungen an den vier Standorten ist der Weg der Beratungsstelle von einer zur Gründungszeit üblichen „defizit- und störungsorientierten Behandlung“, fokussiert auf das Kind, zur heutigen, modernen Einrichtung mit ihren nachfolgend dargestellten, differenzierten Strukturen, die sich der systemischen Metatheorie unterordnen.

1.3 Räumliche Ausstattung

Die Beratungsstellen befinden sich an den vier Standorten Iserlohn, Hemer, Menden und Balve. Alle vier Stellen sind gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Die Hemeraner Beratungsstelle liegt im Ortsteil Sundwig, alle anderen jeweils im Stadtzentrum.

**Iserlohn, Hemer,
Menden, Balve:
Eine Stelle an vier Orten**

Familien- und Erziehungsberatung Iserlohn

Karlstraße 15 • 58636 Iserlohn
E-Mail eb@caritas-iserlohn.de
Fon (02371) 81 86 70
Fax (02371) 81 86 81

Die Iserlohner Beratungsstelle verfügt neben vier Beratungsräumen über ein Sekretariat, einen Werkraum, einen Gruppen- und Therapieraum, ein Spielzimmer, eine Küche, eine Turnhalle sowie einen Wartebereich. Sie befindet sich in der ersten Etage des Caritashauses.

Familien- und Erziehungsberatung Hemer

Berliner Straße 50 • 58675 Hemer
E-Mail eb@caritas-hemer.de
Fon (02371) 81 86 70
Fax (02371) 81 86 81

In der Beratungsstelle Hemer stehen ein Gruppenraum, ein Beratungsraum, ein Spielzimmer sowie eine Küche und ein Warteraum zur Verfügung. Sie befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Freiherr-vom-Stein-Schule und zur städtischen Kindertageseinrichtung Bärenbande.

Familien- und Erziehungsberatung Menden

Kirchplatz 1a • 58706 Menden
E-Mail eb@caritas-menden.de
Fon (02373) 95 96 50
Fax (02373) 95 96 557

Die Beratungsstelle Menden befindet sich im historischen Gebäude „Alte Apotheke“ direkt neben der St. Vincenz Kirche. Folgende Räume stehen zur Verfügung: Ein Sekretariat, zwei Beratungsräume, Ein Gruppen- und Therapieraum, ein Spielzimmer, eine Turnhalle, ein Werkraum, eine Küche sowie ein Wartezimmer.

Familien- und Erziehungsberatung Balve

Hoffmeisterstraße 8 • 58802 Balve
E-Mail eb@caritas-balve.de
Fon (02375) 91 84 889
Fax (02373) 95 96 557

Die Beratungsstelle Balve befindet sich in den Räumen des Jugendamtes. Den Balver Klienten stehen ebenfalls die Räumlichkeiten der Beratungsstelle in Menden zur Verfügung.

1.4 Personelle Ausstattung und Qualifikationen

Das multiprofessionelle Team setzt sich neben zwei Verwaltungskräften derzeit aus acht Beratungsfachkräften, verteilt auf fünf Planstellen, aus den folgenden Fachbereichen zusammen: **Das sind WIR**

- Heilpädagogik
- Psychologie
- Sozialpädagogik
- Sozialarbeit

Die Mitarbeitenden verfügen über zertifizierte beraterische und therapeutische Zusatzqualifikationen, Fort- und Weiterbildungen:

- Systemische Familienberatung / systemische Familientherapie
- (Psychoanalytisch-) systemische Kinder- und Jugendlichentherapie
- Verhaltenstherapie
- Systemische Interaktionstherapie und -beratung
- Mediation / Trennungs- und Scheidungsberatung
- Kreativtherapie
- Entwicklungspsychologische Beratung

- Traumatherapie
- (Fach-) Beratung im Kinderschutz nach § 8a SGB VIII
- Prozess- und Embodimentfokussierte Psychologie (PEP©)
- Supervision

1.5 Zugang

Die Anmeldung zu einer Beratung ist persönlich, telefonisch oder per E-Mail möglich; für Hemeraner und Iserlohner Familien über das Sekretariat in Iserlohn, für Balver und Mendener Familien über das Sekretariat in Menden. Einen Termin für das Erstgespräch bieten wir innerhalb von 14 Tagen nach Anmeldung an. Nach einer Wartezeit finden weiterführende regelmäßige Termine statt. Für Jugendliche, Familien mit Säuglingen und Familien in Krisensituationen halten wir kurzfristige Termine ohne Wartezeit vor. Offene Sprechstunden können ohne vorherige Anmeldung aufgesucht werden.

Der Weg zu uns

2. Leitbild und therapeutische Orientierung

Wir achten den Menschen in seiner Individualität, unabhängig seiner Weltanschauung und seines Lebensentwurfes. Unsere Beratungsarbeit ist einem humanistisch geprägten Menschenbild verpflichtet.

Erziehungs- und Familienberatung ist eine psychosoziale Dienstleistung im Rahmen der Jugendhilfe, die beraterische, pädagogische und therapeutische Angebote auf wissenschaftlich fundierter Basis vorhält.

Unsere Metatheorie ist die systemische Sichtweise unter Berücksichtigung individueller affektiver Reaktionen sowie individueller Handlungs- und Lösungsstrategien. Dabei erkennen wir dysfunktionales Verhalten und Erleben als für das Individuum logisch begründet an.

Besteht der Wunsch nach Veränderung – die wir grundsätzlich immer für möglich halten – verstehen wir uns als Unterstützer und Impulsgeber der Ratsuchenden auf dem Weg zum Ziel. Oberstes Ziel ist dabei stets die Schaffung und Sicherstellung von Rahmenbedingungen, unter denen dem jungen Menschen eine positive Entwicklung möglich ist. Insofern ist es eine gesellschaftliche Verpflichtung, Familien als Schutz- und Entwicklungsraum für Kinder nach besten Kräften zu unterstützen.

Wenn sich intrafamiliäre Beziehungen und Kommunikationsstrukturen konfliktuell oder belastend entwickeln verbleiben Eltern in der Verantwortung, die Situation entsprechend der Bedürfnisse ihrer Kinder zu beruhigen. Wir sind der tiefen Überzeugung, dass Eltern dies grundsätzlich können und wollen, denn sie sind die Experten für ihre Kinder und lieben sie.

Geraten Eltern durch persönliche und familiäre Krisen, wie beispielsweise (psychische) Erkrankungen oder Trennung, in Überforderungssituationen, die es ihnen nicht mehr ermöglichen, sichernde Rahmenbedingungen für ihre Kinder zu gewährleisten, leistet Familien- und Erziehungsberatung ihren Beitrag im Sinne einer Hilfe zur Selbsthilfe.

Systemisch, lösungs- und ressourcenorientiert.

Das Wohl des Kindes hat oberste Priorität. Ist es gefährdet nehmen wir aus Überzeugung unseren Schutzauftrag wahr.

Ein System ist eine Ganzheit. Jedes Teil ist mit jedem so verbunden, dass jede Änderung eine Änderung des Ganzen bewirkt
(Virginia Satir)

Eltern möchten das Beste für ihr Kind

Menschen verfügen über Kompetenzen und Strategien, die sich zur Lösung des präsentierten Problems nutzen lassen

3. Gesetzliche Grundlagen

Die Leistungen der Beratungsstelle sind im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) definiert. Im § 27 KJHG ist der Anspruch auf Hilfe zur Erziehung verankert. Erziehungsberatung als eine Möglichkeit der Hilfe zur Erziehung ist in § 28 KJHG geregelt:

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz

„Erziehungsberatungsstellen und andere Beratungsdienste und -einrichtungen sollen Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrundeliegenden Faktoren, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung unterstützen. Dabei sollen Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen zusammenwirken, die mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vertraut sind.“

§ 36a Abs. 2 SGB VIII regelt die Möglichkeit der direkten Inanspruchnahme von Erziehungsberatung ohne Abklärung des Hilfebedarfs durch das Jugendamt.

Nach § 17 KJHG haben Eltern im Falle einer Trennung bzw. Scheidung einen Anspruch auf Unterstützung bei der Entwicklung eines einvernehmlichen Konzepts für die Wahrnehmung der elterlichen Sorge und der elterlichen Verantwortung. Dies wird in Form von Trennungs- und Scheidungsberatung sowie Mediation angeboten.

§ 41 KJHG beschreibt die Hilfe für junge Volljährige zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Erreichung einer eigenverantwortlichen Lebensführung. Bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres wird dies durch Beratungs- und Therapieangebote gewährleistet.

Im Sinne des § 8 SGB VIII nehmen Erziehungsberatungsstellen ihren Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung wahr. Kinder und Jugendliche haben nach § 8 Abs. 3 SGB VIII einen eigenen Anspruch auf Beratung „ohne Kenntnis des Personensorgeberechtigten ... wenn die Beratung aufgrund einer Not- und Konfliktlage erforderlich“ ist.

Auch dem Anspruch von Kindern und Jugendlichen auf Eingliederungshilfe nach § 35a SGB VIII kann Erziehungsberatung als ambulante Hilfe gerecht werden.

Offene Angebote zur „Beratung in allgemeinen Fragen zur Erziehung und Entwicklung junger Menschen“ werden von Erziehungsberatungsstellen auf der Grundlage des § 16 Abs. 2 Nr. 2 als Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung vorgehalten.

§ 18 SGB VIII verweist auf den Anspruch auf Beratung und Unterstützung von alleinerziehenden Müttern oder Vätern bei der Ausübung der Personensorge.

4. Allgemeine Prinzipien der Beratungsarbeit

4.1 Niederschwelligkeit

Durch eine stadtnahe zentrale Lage ist eine gute Erreichbarkeit der Beratungsstellen gewährleistet. Erstgespräche werden zeitnah innerhalb von 14 Tagen ab Anmeldedatum angeboten. Eine kurzfristige Terminvergabe bei akuten Krisen ist möglich. Für Jugendliche und junge Erwachsene entfällt eine eventuelle Wartezeit zwischen Erstgespräch und weiterer Terminvergabe. Auch in unseren Kooperationseinrichtungen finden regelmäßig Sprechstunden statt.

Durch das Angebot des Blended Counseling ergibt sich eine weitere Komponente der niederschweligen Erreichbarkeit.

Grundpfeiler unserer Arbeit

4.2 Freiwilligkeit

Grundlage einer tragfähigen Arbeitsbeziehung innerhalb des Beratungsprozesses ist die Freiwilligkeit. Unabdingbar ist deshalb die eigenständige Motivation der Familie, eine Beratung in Anspruch zu nehmen. Zu Beginn der Beratung finden gemeinsam mit den Ratsuchenden eine Auftragsklärung und eine Planung des weiteren Angebotes statt.

4.3 Kostenfreiheit

Die Kostenfreiheit für Familien- und Erziehungsberatung ist im KJHG gesetzlich verankert. Sie gewährleistet allen Familien, unabhängig ihrer wirtschaftlichen Situation, einen niederschweligen Zugang zu den beraterischen und therapeutischen Leistungen. So wird sichergestellt, dass Kinder und Jugendliche, deren Eltern sich in finanziell prekärer Lage befinden, gleichermaßen von den Angeboten der Erziehungs- und Familienberatung profitieren.

4.4 Schweigepflicht

Die Berater und Beraterinnen der Beratungsstelle unterliegen der Geheimhaltungspflicht gemäß §203, Abs. 1 StGB. Alle Angaben werden streng vertraulich behandelt.

Sollte ein Austausch mit anderen Stellen sinnvoll für den Beratungsprozess und von der Familie gewünscht sein, ist dies möglich, nachdem die Betroffenen ihre Einwilligung dazu in Form einer Schweigepflichtentbindung bekundet haben.

Ausnahmen von der Schweigepflicht bestehen im Falle einer akuten Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII sowie bei einer akuten Eigen- oder Fremdgefährdung.

4.5 Transparenz für die Ratsuchenden

Die Ratsuchenden werden über die Arbeitsweise der Beratungsstelle und die gültigen Datenschutzbestimmungen eingehend im Erstgespräch informiert. Die Informationen über den Datenschutz werden ihnen in schriftlicher Form zur Unterschrift ausgehändigt. Alle folgenden Schritte des Beratungsprozesses werden transparent mit den Familien gemeinsam erarbeitet.

4.6 Fachliche Unabhängigkeit

Die einzelnen Berater und Beraterinnen sind eigenverantwortlich und gegenüber dem Träger unabhängig in der fachlichen Gestaltung ihrer Beratungs- und Therapieprozesse auf der Grundlage ihres fachlichen Könnens. Über die Einhaltung bindender und gültiger Prinzipien für jeden Mitarbeiter/ jede Mitarbeiterin in der Beratungsarbeit behält die Leitung die Fachaufsicht. Die fachliche Qualität sowie die professionelle und verantwortliche Wahrnehmung der jeweiligen Funktion bzw. Rolle wird durch entsprechende Fortbildungen, Inter- und Supervisionen im multidisziplinären Team garantiert.

4.7 Allparteilichkeit

Allparteilichkeit bezeichnet die Fähigkeit und Haltung, sich als Berater/Beraterin aktiv in die Positionen der einzelnen Familienmitglieder einzufühlen und diese als Reflektionsfläche für Entwicklung im Beratungsprozess zur Verfügung zu stellen. Die unterschiedlichen Bedürfnisse und Standpunkte eines jeden Familienmitglieds werden anerkannt. Relativiert wird dieser Grundsatz der Allparteilichkeit, wenn Gewalt in Familien vorhanden ist.

5. Ziele und Zielgruppen

5.1 Ziele

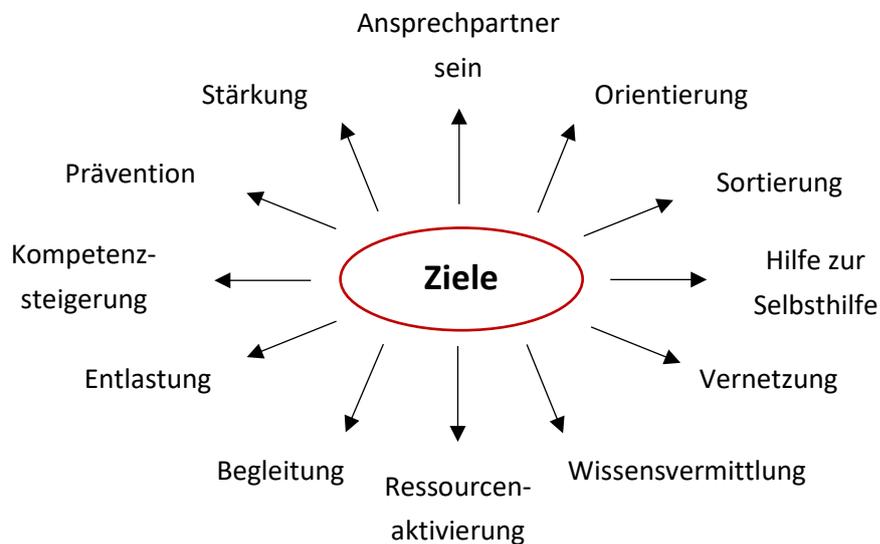


Abbildung 1: Ziele der Familien- und Erziehungsberatung

Unsere primäre Aufgabe ist es, die Familien auf ihrem Lösungsweg zu begleiten und ihnen Hilfe zur Selbsthilfe zu gewähren. Wir sind Ansprechpartner für alle Problematiken, die sich hinsichtlich der Entwicklung und des menschlichen Zusammenlebens innerhalb einer Familie und dem engeren Umfeld ergeben können.

Durch Wissensvermittlung, Psychoedukation sowie durch Sortieren und Klären der Fragestellungen wollen wir die Ressourcen der Familien stärken und damit deren eigene Kompetenzen wieder steigern.

Das Ziel unserer Arbeit ist die Steigerung der Handlungsfähigkeit jedes/ jeder Einzelnen sowie des gesamten Familiensystems. Förderlich dabei ist die Nutzung von Synergieeffekten durch mögliche Kooperationen im internen wie externen Netzwerk.

Wir schaffen einen Kontext, der zu Veränderungen einlädt und Entwicklungsschritte begünstigt

5.2 Zielgruppen

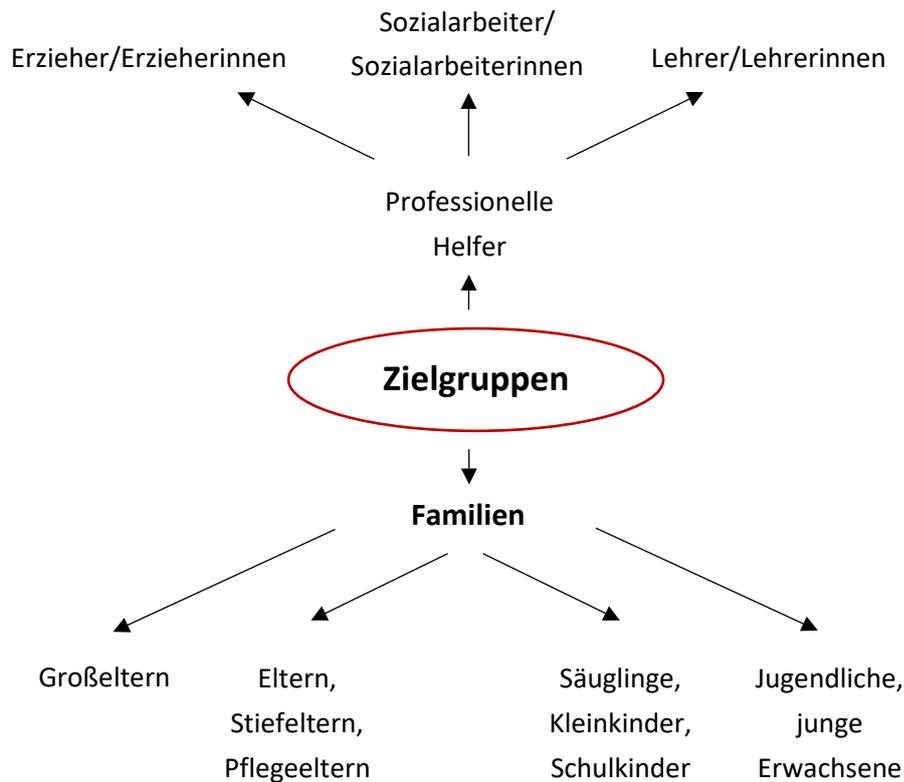


Abbildung 2: Zielgruppen der Beratungsstelle

Unsere primäre Zielgruppe sind Familien. Den Begriff der Familie beziehen wir dabei auf alle möglichen Formen und Konstellationen mehrgenerationalen Zusammenlebens, in denen Personen Erziehungsverantwortung wahrnehmen. Ebenso stehen wir Kindern und Jugendlichen, die in stationären Wohnformen der Jugendhilfe leben, für ihre spezifischen Fragestellungen zur Verfügung. Über das 18. Lebensjahr hinaus bieten wir beraterische und therapeutische Unterstützung für junge Erwachsene bis zum vollendeten 26. Lebensjahr an.

Herzlich willkommen!

5.3 Einzugsgebiet und allgemeine Zuständigkeit

Die Erziehungs- und Familienberatung des Caritasverbandes Iserlohn, Hemer, Menden, Balve e.V. ist tätig eben in diesen vier Städten im nördlichen Märkischen Kreis. Ausschlaggebend für die Zuständigkeit ist der Wohnort oder auch der Schulort der Ratsuchenden in einer dieser Städte.

Unsere Beratungsstellen stehen allen Ratsuchenden offen, unabhängig von Religion, Weltanschauung und Nationalität.

Des Weiteren stehen wir mit unseren Angeboten allen örtlichen und fachlichen Multiplikatoren und Netzwerkpartnern zur Verfügung.

6. Aufgaben und Angebote

Unsere Beratungsangebote können in verschiedenen Settings stattfinden und in ihrem zeitlichen Umfang variieren.

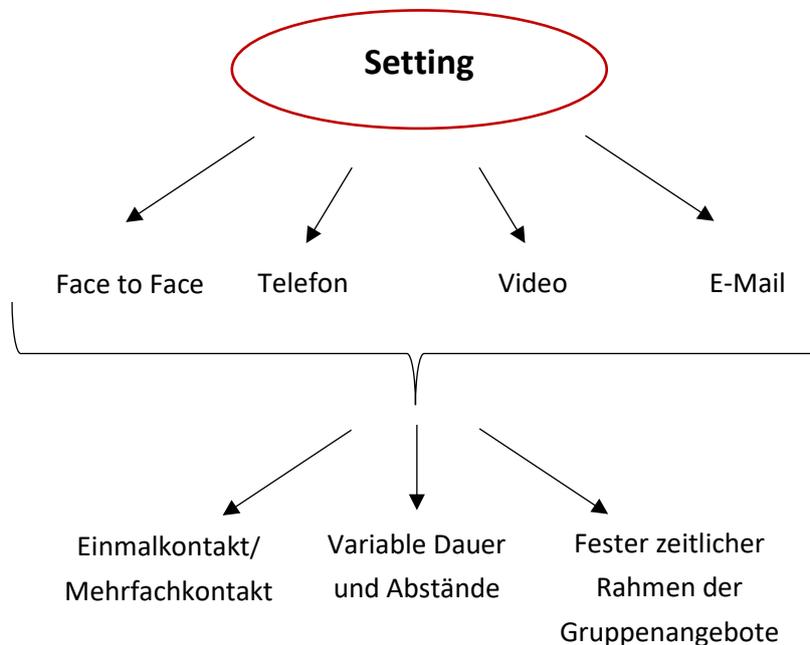


Abbildung 3: Mögliche Beratungssettings

6.1 Das Erstgespräch

Eine unserer Kernaufgaben besteht darin, ratsuchenden Familien innerhalb von 14 Tagen nach Anmeldung ein ausführliches Erstgespräch zu ermöglichen. In diesem Gespräch lernen wir die Ratsuchenden kennen, um ihre Lebenssituation und Familienstruktur zu verstehen. Dabei finden insbesondere folgende Punkte Beachtung:

Die Ratsuchenden sind die Experten für ihre Lebenswirklichkeiten

- Aufklärung über Team, Strukturen, Arbeitsweisen und Beratungsoptionen
- Klärung des Beratungsanlasses (Was hat zur Anmeldung geführt?)
- Erfragen des Beratungsanliegens (Was wünschen sich die Familien?)
- Problem- und ressourcenorientierte Exploration (bisherige Problemlöseversuche und –erfolge, Fähigkeiten und Stärken der Familienmitglieder)
- Anamnese der familiären Lebensgeschichte und der kindlichen Entwicklung (von der Schwangerschaft bis heute) sowie besonderer Ereignisse, beleuchtet aus verschiedenen Perspektiven der Familienmitglieder
- Klärung des Auftrags (Was möchten die Familien konkret von uns?)

- Schließen eines Kontraktes (Welches Angebot können wir machen? Welche Vereinbarung treffen wir?)

6.2 Prozessorientierte Diagnostik

Da im Prozess stetig Veränderungen stattfinden können, erfolgt die Diagnostik nicht nur einmalig zu Beginn, sondern wird je nach Anliegen und Auftrag stetig neu hinterfragt und exploriert.

„Der Tanz um das Problem“

Folgendes kann in diesem Rahmen stattfinden:

- Kennenlernen weiterer Familienmitglieder
- Problem- und ressourcenorientierte Exploration des Familiensystems
- Verhaltens-, Spiel- und Interaktionsbeobachtung
- Testdiagnostik (Entwicklungsscreening, Intelligenzdiagnostik, Motorik und Wahrnehmung)

Aufgrund der gemeinsam erarbeiteten Informationen und der gewonnenen Erkenntnisse wird im Anschluss an die Diagnostik vereinbart, ob und in welcher Form weitere Beratungsangebote stattfinden können. Hierbei werden die Erwartungen und Wünsche der Familienmitglieder erfragt, um so weit wie möglich konkrete Ziele zu vereinbaren, die im Verlauf der Beratung gegebenenfalls verändert und angepasst werden können.

6.3 Erziehungs- und Familienberatung zu verschiedenen Anlässen

Die Anlässe, aus denen sich Menschen an unsere Beratungsstellen wenden sowie deren Anliegen sind vielschichtig. Im Folgenden sind die häufigsten Anmeldegründe aufgeführt:

- Allgemeine Erziehungsfragen und –unsicherheiten
- Entwicklungsauffälligkeiten (z.B. Motorik, Wahrnehmung, sozial-emotionale Entwicklung, Lernen)
- Verhaltensauffälligkeiten
- Überwältigende Gefühle (z.B. Wut, Angst, Trauer)
- Schwierigkeiten im Kindergarten oder in der Schule
- Übergänge Kindergarten – Grundschule – weiterführende Schule – Beruf
- Krisen im Jugendalter (z.B. Identität, Geschlechterrollen, Peergroups)
- Umgang mit Medien
- Beziehungskonflikte innerhalb der Familie
- Trennung und Scheidung
- Herausforderungen in unterschiedlichen Familienkonstellationen

Ein Problem ist dann ein Problem, wenn es als solches beschrieben wird

- Körperliche oder sexualisierte Gewalterfahrungen
- Krisensituationen
- Trauer, z.B. nach Verlusterfahrungen oder Erkrankungen
- Belastung durch Suchtproblematik/psychische Erkrankung eines Elternteils

6.4 Gruppenangebote und Kurse für Kinder und Jugendliche

Im Folgenden werden unsere Gruppenangebote und Kurse für Kinder und Jugendliche kurz beschrieben. Die Anmeldung erfolgt grundsätzlich über unsere Büros in den Beratungsstellen und nach einem vorangehenden Elterngespräch. Die Gruppenprozesse werden fortlaufend und abschließend durch individuelle Elternberatung unter systemischen Gesichtspunkten begleitet.

Die Angebote finden je nach Bedarf und Kapazität in den Beratungsstellen in Iserlohn, Hemer, Menden und Balve statt. Einige Kurse und Angebote bieten wir auch außerhalb der Beratungsstellen, z. B. in Schulen und Kindertageseinrichtungen an.

Aufmerksamkeitstraining

In enger Anlehnung an das „Training mit aufmerksamkeitsgestörten Kindern“ von Lauth und Schlottke bieten wir für Kinder im Alter von ca. 6 bis 10 Jahren ein Training der Basisfähigkeiten an, die für aufmerksames Lernen notwendig sind. Nach der Vermittlung handlungsrelevanten Wissens über Aufmerksamkeitschwierigkeiten werden folgende Basisfähigkeiten in vielfältigen Übungen mit steigendem Schwierigkeitsgrad gefördert:

- Genau hinschauen
- Genau zuhören
- Genau nacherzählen
- Wahrgenommenes wiedergeben

Im Rahmen der verschiedenen Übungen werden einfache Formen verbaler Handlungsregulation vermittelt und somit Reaktionskontrolle und Selbststeuerung trainiert. So lernen die Kinder ‚voreilige‘ Reaktionen zu verzögern und ihr Aufmerksamkeitsverhalten durch Selbstanweisungen zu steuern.

„Bodytalk“ (Ein Angebot in Schulen zur Prävention von Essstörungen)

Der Workshop ist im Rahmen des erzieherischen Jugendschutzes der Stadt Menden für Schüler/innen ab Klasse 7 entwickelt worden. Er findet klassenweise in zwei Modulen à ca. zwei Stunden in der Schule statt und soll Jugendliche für das Thema Essstörung durch interaktive Übungen und

**Wir begegnen uns in den
Gemeinsamkeiten und
wachsen an unseren
Unterschieden
(Virginia Satir)**

**„Halt Stopp, schau
genau!“**

Bodytalk

Vermittlung von Informationen sensibilisieren. In geschlechtshomogenen Untergruppen werden folgende Themen behandelt:

- Kritische Auseinandersetzung mit Schönheitsidealen und Selbstbildern
- Reflexion der Rolle der Medien
- Reflexion des eigenen Ess- und Bewegungsverhaltens
- Erkennen von Unterschieden zwischen normalem und problematischem Essverhalten
- Kennenlernen von Essstörungen und Hilfsangeboten
- Entwickeln von Empathie für Betroffene

Der Workshop wird mit der Klassenleitung unter Berücksichtigung der individuellen Begebenheiten der Schulklasse vorbereitet.

„Chamäleon“ (Gruppe für Kinder und Jugendliche aus Familien mit Suchterkrankungen oder anderen psychischen Belastungen)

Die „Chamäleon“ – Gruppe richtet sich an Jungen und Mädchen im Alter ab 8 Jahren. Die Kinder und Jugendlichen treffen sich einmal wöchentlich für ca. zwei Stunden.

In den Gruppentreffen werden unter Einhaltung des Datenschutzes und der Schweigepflicht Probleme und Besonderheiten von Familien thematisiert, die durch Sucht oder psychische Erkrankung belastet sind. Hier erleben die Kinder, dass sie ihre Sorgen, Ängste und Gefühle mit anderen teilen und können so erste Schritte aus ihrer Isolation und Scham gehen. Durch die Verbindung erlebnisorientierter, spielerischer und therapeutischer Maßnahmen wird langfristig eine Stabilisierung und eine positive Entwicklung der Teilnehmenden erreicht. Das Gruppenangebot hilft dabei, natürliche Ressourcen zu (re-) aktivieren und im Rahmen eines oft instabilen Familiensystems ein positives Verhältnis zwischen Eltern und Kindern zu fördern. Betroffene Eltern haben die Möglichkeit, hausintern Unterstützung durch die Suchtberatungsstelle in Anspruch zu nehmen.

(K)ein Tabu – „hier bin ich mit meinen Sorgen nicht allein“

Entspannungskurse

Die Entspannungskurse sind für Kinder von 10 bis 12 Jahren und für Jugendliche von 13 bis 16 Jahren konzipiert. Kinder und Jugendliche sind oftmals einer Vielzahl von Stressfaktoren ausgesetzt, die psychosomatische Beschwerden und Verhaltensauffälligkeiten hervorrufen können.

Entspannungsverfahren können Lebensbedingungen nicht verändern, aber eine wirkungsvolle Gegenstrategie darstellen. Entspannungstechniken wie Progressive Muskelentspannung, Autogenes Training, Fantasie- und Körperreisen können einen Ausgleich im Alltag bieten und verstehen sich als

Just relax!

ganzheitliche Förderung des Wohlbefindens. Sie tragen dazu bei, dass Kinder und Jugendliche...

- Stressfaktoren besser verarbeiten
- emotionale Spannungen abbauen
- ihre Körperwahrnehmung verbessern
- ein positives Körperbewusstsein aufbauen

Ziel und Wirkung des Kurses ist es, dass die Kinder und Jugendlichen sorgsamer auf sich selbst und ihren Körper achten, gelassener und ruhiger auf Anforderungen im Alltag reagieren und letztendlich ihre emotionale und soziale Kompetenz steigern.

Heilpädagogische Gruppen

Das heilpädagogische Gruppenangebot richtet sich an Kinder im Alter von sechs bis ca. 11 Jahren. Es umfasst 15 Einheiten, die einmal wöchentlich für 60 Minuten stattfinden. Die Kleingruppe besteht in der Regel aus 4 Teilnehmer/innen. Die Gruppenstunden beinhalten pädagogisches Spiel und Psychomotorik. Im pädagogischen Spiel sollen in einem kindgerechten Rahmen Erfahrungen gesammelt und Lernprozesse in Gang gesetzt werden.

Psychomotorik fördert die Entwicklung und beinhaltet eine Verbindung und Wechselwirkung von motorischen und psychischen Prozessen. Jede Bewegung löst psychische Prozesse aus und beeinflusst somit Wahrnehmung, Erleben, Denken und Fühlen.

Gestärkt werden in der heilpädagogischen Fördergruppe Sozialverhalten, Körper- und Sinneswahrnehmungen sowie der Umgang mit Materialien.

Durchgängig dient das Angebot auch der Beobachtungsdiagnostik.

Kreativtherapeutische Mädchengruppe

Im Wesentlichen dienen die Methoden der Kreativtherapie in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen dazu, dass sie ein Gefühl für sich selbst entwickeln. Der Einsatz unterschiedlicher Materialien wie Ton, Farben und Methoden der darstellenden Kunst (Theater) soll den jungen Menschen dazu dienen, emotional belastende Erfahrungen auftauchen zu lassen um diese zu bearbeiten oder zu entzerren. Somit erhalten sie die Chance sich zu entfalten, weiter zu entwickeln und Positives in ihre Persönlichkeit zu integrieren.

Den Kindern und Jugendlichen kommt dabei in erster Linie der überwiegend nonverbale Aspekt zu Gute. Die Kinder und Jugendlichen können sich vor allem Zeit nehmen und über ihr jeweils gewähltes Material in Kontakt mit sich selbst kommen und ihre Emotionen zum Ausdruck bringen. Sie erleben sich dabei als konstruktiv, übernehmen Initiative und erfahren eigene neue Fertigkeiten. Sie empfinden Handlungsfähigkeit und Selbstwirksamkeit. Durch die Identifizierung mit dem selbst „erschaffenen“, individuellen Arbeitsergebnis

Wir können jedes Mal etwas Neues lernen, wenn wir denken, dass wir es können (Virginia Satir)

Schwierigkeiten sind Möglichkeiten, kreativ zu werden und etwas Neues zu schaffen

wird die Identitätsentwicklung sowie das Ich-Bewusstsein gefördert. Jede Gestaltung ist dabei ein Ausdruck von Autonomie.

Darüber hinaus werden die Kinder und Jugendlichen durch die Gestaltungsarbeit in die Lage versetzt, durch eigenes Handeln Probleme aufzuarbeiten und sich emotional zu entlasten.

„MuTiger“ (Gruppe für Kinder mit Ängsten)

Das Angebot umfasst acht wöchentliche Stunden für die Kinder, teilweise mit Beteiligung der Eltern sowie drei Elterntreffen und richtet sich an Familien mit Kindern im Alter von 7 bis 10 Jahren, die

- unsicher, ängstlich oder gehemmt sind
- Schwierigkeiten haben, Kontakte zu anderen Kindern aufzubauen
- Sorge haben, negativ bewertet zu werden oder zu versagen
- Hemmungen haben, eigene Bedürfnisse zu äußern und eigene Interessen zu vertreten

Die ressourcen- und lösungsorientierte Arbeitsweise mit der Aufmerksamkeit auf die Stärken und Fähigkeiten des Kindes und der Eltern ist von gestalterischen und kreativen Elementen geprägt. Die inhaltlichen Themen beziehen sich im Wesentlichen auf Psychoedukation und Ressourcenorientierung. Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Angst“ ist sowohl für die Eltern als auch für die Kinder ein bedeutender Bestandteil der Gruppenarbeit.

MuTiger fördert die Fähigkeit der Kinder, sich selbst behaupten zu können, Selbstvertrauen zu steigern, Unsicherheiten und Ängste abzubauen sowie sich sozial kompetent in Gruppen zu erleben.

Trennungs- und Scheidungskindergruppe

In der Gruppe erhalten von Trennung und Scheidung betroffene Kinder Unterstützung darin, mit der neuen Lebenssituation zurecht zu kommen und diese zu gestalten. Die Kinder erfahren eine große Entlastung durch den Austausch untereinander und profitieren von den Ideen der anderen. Sie werden dabei begleitet, ihre Gefühle zu sortieren, Zukunftsperspektiven zu entwickeln und auch Lösungsstrategien in Bezug auf Wünsche zu entwickeln, die nicht erfüllbar sind.

Parallel zu den acht wöchentlich stattfindenden Gruppenstunden für die Kinder finden drei Elternabende statt. Ziel ist eine Sensibilisierung der Eltern für die besondere Situation ihrer Kinder durch die Trennung sowie eine Verbesserung elterlicher Kooperation in Erziehungsaufgaben.

MuTiger – „Ich wecke den Tiger in mir“

Eine Trennung ist nicht das Ende, sondern ein neuer Anfang – „Ich bin nicht allein“

6.5 Gruppenangebote und Kurse für Eltern

Alleinerziehendentreff

In unseren Räumen finden regelmäßige Treffen Alleinerziehender statt. Die Teilnehmenden organisieren die inhaltliche Ausgestaltung selbstständig. Bei Bedarf laden sie die Mitarbeitenden der Beratungsstelle zu bestimmten Themenschwerpunkten in die Gruppe ein. Neben dem Austausch und der Information insbesondere über spezifische Themen für Alleinerziehende dient dieses Angebot der Vernetzung.

**Gemeinsam
alleinerziehend**

„MuTiger“ Elternkurs

Der MuTiger Elternkurs richtet sich an Eltern, deren Kinder sich im Kleinkind- bzw. Vorschulalter befinden, die ein ängstlich-unsicheres Verhalten zeigen, häufig im Zusammenhang mit Trennungsängsten.

Das Gefühl Angst gehört zur normalen Entwicklung eines Kindes. So sind bei kleinen Kindern im ersten oder zweiten Lebensjahr Angst vor fremden Personen oder fremder Umgebung zu beobachten, im Vorschulalter begegnen uns oft kindliche Ängste vor Fantasiegestalten oder Naturereignissen und mit Eintritt in die Schule und den wachsenden kognitiven Fähigkeiten zeigen sich schulische Ängste, zum Beispiel Versagensängste oder die Angst vor schlechter Bewertung durch Andere. Die Bewältigung dieser Ängste stellt eine Entwicklungsaufgabe für die Kinder dar.

Die Reaktion der Eltern beeinflusst notwendigerweise die Ängste des Kindes und kann positiv angstlösend aber auch unbewusst angststeigernd wirken. Somit „erfinden“ wir mit den Eltern Lösungsansätze, wie sie ihr Kind hilfreich dabei unterstützen können, Ängste zu bewältigen.

Der Elternkurs umfasst drei Termine à zwei Stunden und findet in einer Kleingruppe mit bis zu vier Müttern / Vätern statt.

**Auch Angst kocht nur mit
Wasser**

„TreffSicher“ (Kurs für Eltern mit psychischen Belastungen)

TreffSicher ist ein Angebot für Eltern mit psychischen Erkrankungen bzw. Belastungen. In einer Kleingruppe von max. acht Teilnehmenden werden die eigenen Fähigkeiten zur Alltagsbewältigung gestärkt.

Das Kursprogramm ist im Rahmen des Kooperationsprojekts „Kinder schützen durch Stärkung der Eltern“ des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn e.V. und des Instituts für Gesundheitsforschung und Soziale Psychiatrie (igsp) der Katholischen Hochschule NRW entwickelt und evaluiert worden.

Das Kursprogramm setzt sich aus vier Modulen zusammen:

1: Mentalisieren

**Kinder schützen durch
Stärkung der Eltern**

Hierbei geht es darum, Bedürfnisse der eigenen Kinder besser verstehen und nachvollziehen zu können. Die Eltern erlernen Strategien, wie sie sich selbst in Stresssituationen beruhigen können, um dann reflektiert zu handeln.

2: Gefühle und Umgang mit Gefühlen

In diesem Modul geht es um bewusstes Wahrnehmen der eigenen Gefühle und den kontrollierten Umgang damit, insbesondere in Interaktionen mit Konfliktpotenzial. Der Inhalt des Moduls lehnt sich an das Konzept der emotionalen Unter- bzw. Überregulierung an.

3: Stressbewältigung

Familien, in denen Elternteile unter einer psychischen- oder Suchterkrankung leiden, erleben sich häufig überlastet und hilflos in Bezug auf Erziehungs- und Beziehungsgestaltung zu den eigenen Kindern.

Das Modul beschreibt, wie Belastungssituationen frühzeitig wahrgenommen werden können und zeigt hilfreiche Handlungsstrategien auf.

4: Förderung des sozialen Beziehungsnetzes

Im Sinne der Nachhaltigkeit wird zum Ende des Kurses der Grundstein zur Aktivierung unterstützender Netzwerke gelegt.

Elternabende zu individuellen Themen

In sowie auch außerhalb unserer Beratungsstellen bieten wir Informationsveranstaltungen, z. B. im Rahmen von Elternabenden oder Elterncafés in Kindertageseinrichtungen und Schulen an. Neben weiteren, individuellen Anliegen, zu denen wir von den Netzwerkpartnern eingeladen werden, sind folgende Themen und Fragestellungen Inhalte der Informationsveranstaltungen:

**Informieren - Anregen -
Austauschen**

- Vorstellung der Aufgaben von Familien- und Erziehungsberatung
- Wie unterstütze ich mein Kind in seiner Entwicklung?
- Frühe Bindung, wie kann sie gelingen?
- Entwicklung und Verhalten von Säuglingen und Kleinkindern
- Psychosexuelle Entwicklung im Kindesalter – „Doktorspiele“
- Konflikte im Erziehungsalltag: Wie gehen Eltern damit um?
- Konsequenz aber liebevoll Grenzen setzen
- Wege aus der Brüllfalle – Wie Eltern Eskalation vermeiden
- Schulfähigkeit: Der Weg vom Kindergarten in die Schule
- Konflikte unter Kindern: Eingreifen oder raushalten?
- Wie unterstütze ich mein Kind bei Trennung und Scheidung?

- Eltern krank, Kinder krank: Wie wirken sich Belastungen der Eltern auf Kinder aus?
- Pubertät: Aufbruch zu neuen Ufern
- Umgang mit Medien
- Selbstfürsorge

6.6 Besondere Beratungsformen

Mediation

Neben Trennungs- und Scheidungsberatung wird in unseren Beratungsstellen Mediation angeboten. Ziel ist es, Konflikte der Eltern außergerichtlich, konstruktiv und zielorientiert zu bearbeiten und eine zukunftsorientierte Elternvereinbarung zu treffen als Basis für eine gesunde Entwicklung der Kinder.

Freiwilligkeit der Eltern, der Wunsch nach außergerichtlichen Lösungen zur Wahrnehmung der gemeinsamen Erziehungsverantwortung und-gestaltung sowie Allparteilichkeit des Mediiierenden sind grundlegende und angewandte Kriterien für eine gelingende Mediation.

Zur Initiierung des Mediationsprozesses findet jeweils ein Einzelgespräch mit jedem Elternteil statt. Danach wird im ersten gemeinsamen Termin eine für den Prozess verbindliche Mediationsvereinbarung getroffen. Je nach Bedarf können bis zu acht Mediationssitzungen stattfinden.

Entwicklungspsychologische Beratung (EPB)

Die EPB ist ein Angebot für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern. Das Augenmerk wird hier besonders auf die Bindung gelegt. Videoaufnahmen von Interaktionssequenzen zwischen Eltern und Kindern werden gemeinsam mit den Eltern ausgewertet und besprochen. Der Blick liegt dabei auf den Bedürfnissen der Kinder, je nach Reife und Entwicklungsstand.

Genutzt werden kann dieses Angebot von Familien, deren Kinder Anpassungsschwierigkeiten oder Regulationsstörungen zeigen. Hilfreich wird die EPB auch von Müttern oder Vätern empfunden, die sich unsicher im Umgang mit ihren kleinen Kindern empfinden und wenig Unterstützung durch ihr eigenes Netzwerk erfahren. Die Stärkung intuitiver Kompetenzen um prompt, richtig und verlässlich auf (Klein-) Kinder zu reagieren und somit zu einer sicheren Bindung zu gelangen ist Hauptziel der EPB.

**Trennung und Scheidung
Wir bleiben Eltern**

**Auf den Anfang kommt
es an**

PEP© (Prozess- und Embodimentfokussierte Psychologie)

PEP ist ein anerkanntes Verfahren zur Selbstregulation, z. B. bei Stress- oder Angstsymptomen und zur Veränderung störender und entwicklungshemmender Gedanken, Glaubenssätze und Beziehungsmuster. Michael Bohne hat PEP als eine selbstständige Interventionsmethode entwickelt, die auf ursprünglichen Klopftechniken aufbaut und diese unter anderen mit systemischen und psychodynamischen Elementen weiterentwickelt.

Da Gefühle zu einem großen Teil aus Körperwahrnehmungen bestehen, wird der Körper bei der Veränderung belastender Gefühle mit einbezogen. Einschränkende und blockierende Kognitionen können im Verlauf des Beratungsprozesses mittels Selbstakzeptanzübungen gelöst werden. Viele stressbedingte Symptome können durch PEP sanft und nachhaltig verändert werden. Kinder und Jugendliche können diese Methode sehr leicht erlernen.

Eltern werden angeleitet, wie sie selbst PEP im Alltag integrieren können. Durch das Gefühl der Selbstwirksamkeit und die Erfahrung, eigene, ungeliebte Reaktionen im *Erziehungs-/ Beziehungsalltag* beeinflussen zu können, erleben sich die Eltern präsenter und kompetenter im Umgang mit ihren Kindern.

6.7 Weitergehende Aufgaben

Neben den oben vorgestellten, spezifischen Angeboten unserer Beratungsstellen werden folgende Aufgaben durch das Team wahrgenommen:

- Klientenbezogene, anonymisierte Beratung für externe Fachkräfte sowie kollegialer Austausch mit ihnen (z.B. Erzieher/Erzieherinnen, Lehrer/Lehrerinnen, Therapeuten/Therapeutinnen)
- Fachberatung zu Fragen im Kinderschutz nach §8a SGB VIII
- Onlineberatung (hier können Ratsuchende online und anonym erste Anregungen und Unterstützungsmöglichkeiten erhalten)
- Fachvorträge zu individuellen Themen in verschiedenen Arbeitskreisen, Familienzentren, Kindertagesstätten und Schulen
- Supervision von Teams und Arbeitsgruppen
- Öffentlichkeitsarbeit, um unsere Beratungsangebote sowie die Entwicklung der Beratungsstelle transparent zu machen

**Der Körper als die Bühne
der Gefühle**
(Michael Bohne)

... und weitere Angebote

7. Vernetzung und Kooperation

Vernetzung und Kooperation sind gleichermaßen Auftrag an und Aufgabe von Erziehungsberatungsstellen. Ganzheitliche Hilfe für die Ratsuchenden ist letztendlich nur in einem funktionierenden und kooperierenden Netzwerk möglich. Die Beratungsstelle pflegt 20 Kooperationen nach § 21 KiBiz mit Familienzentren sowie 30 Kooperationen zur Kinderschutzfachberatung für Kindertageseinrichtungen in den Städten Iserlohn, Hemer, Menden und Balve nach § 8a SGB VIII. Darüber hinaus bestehen Kooperationsvereinbarungen mit der RSM (Realschule Menden) und der SRB (Städtische Realschule Balve).

Unser Netzwerk

Es besteht regelmäßiger Austausch mit allen relevanten internen und externen Einrichtungen, insbesondere der Jugendhilfe und des Gesundheitswesens.

Die Beratungsstelle wird vertreten durch ihre Teammitglieder in folgenden Gremien und Arbeitskreisen:

Iserlohn:

- JHA Iserlohn
- AG Familienrichter, EB und Jugendämter Iserlohn/Hemer
- Verantwortungsgemeinschaft Iserlohn
- Iserlohner Frauen AG
- AK Jugendhilfe – Grundschule – Erziehungsberatung
- Runder Tisch Sozialraum Dördel

Hemer:

- KJHA Hemer
- Netzwerktreffen Frühe Hilfen Hemer
- Netzwerktreffen Kindertageseinrichtungen Hemer

Menden:

- Netzwerk Frühe Hilfen Menden
- AK Essstörung Menden
- AK Familienrichter, EB und Jugendamt Menden
- AK § 78 Menden
- AK Kinderschutzfachkräfte Menden

Balve:

- Runder Tisch Balve
- Netzwerk Frühe Hilfen

Städteübergreifend:

- Netzwerk Frühe Hilfen MK Nord
- Qualitätszirkel ADHS
- „Runder Tisch gegen häusliche Gewalt“ im Märkischen Kreis
- AK Frühe Hilfen Dortmund
- Arbeitsausschuss Onlineberatung des Deutschen Caritasverbandes
- Fachausschuss Beratende und therapeutische Dienste im DiCV
- Arbeitsausschuss Erziehungsberatung im DiCV

8. Qualitätssicherung und –weiterentwicklung

Um effiziente Qualität der Beratungsarbeit für den Klienten zu gewährleisten wird Qualitätssicherung und –weiterentwicklung als stetiger Prozess verstanden. Der Erhalt eines fachlich höchstmöglichen Standards unterliegt der kontinuierlichen Evaluation der Bedarfssituation und der daraus resultierenden Anpassung der Kriterien bezüglich struktureller, prozessualer und ergebnisorientierter Effektivität.

Qualitätsmerkmale im Blick

8.1 Strukturqualität

Die unter 1.3 beschriebene räumliche Ausstattung der Beratungsstellen sowie die Sprechstunden in Familienzentren und Schulen legen ein hohes Maß an Niederschwelligkeit und guter Erreichbarkeit am Wohnort und im Sozialraum der Familien nah.

Rahmenbedingungen

Ebenso sichert die unter 1.4 beschriebene personelle Ausstattung ein sehr breites Angebotsspektrum sowie eine große Methodenvielfalt. Eine Terminvereinbarung ist für die Familien persönlich, telefonisch sowie online möglich. Beratungen stehen im Sinne des Blended Counseling neben dem persönlichen Setting auch per Telefon, Video oder online zur Verfügung.

Alle beraterischen und therapeutischen Leistungen sind gebührenfrei.

Die Beratungsstellen sind an ihren vier Standorten und auch überregional in allen relevanten Gremien und Arbeitskreisen vertreten um im Netzwerk koordiniert auf gesellschaftliche und politische Veränderungen reagieren zu können.

Bestehende Arbeitsgemeinschaften zur Reflexion und Entwicklung aller Familien- und Erziehungsberatungsstellen im Bistum Paderborn ermöglichen ein „voneinander Lernen und Profitieren“. Der diözesanweite, überregionale Austausch bündelt Erfahrung, Kompetenz und Diversität, was in die Beratungsstellen vor Ort getragen wird.

8.2 Prozessqualität

Standardisierte Arbeitsabläufe auf administrativer Ebene werden durch die vorhandenen Prozessbeschreibungen geregelt. Sie sichern einen reibungslosen und effektiven Ablauf von Arbeitsprozessen, insbesondere an der Schnittstelle zwischen Verwaltung und Beratung; ebenso zum Schutze von Kindern und Jugendlichen beispielsweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung im Sinne des §8a SGB VIII oder bei Anhaltspunkten auf Selbstgefährdung durch standardisierte Handlungsleitfäden.

Arbeitsprozesse

Träger und Leitung der Beratungsstellen stellen sicher, dass das Team seine fachliche Arbeit unabhängig und allein nach den Regeln des fachlichen Könnens ausübt.

Die Qualitätssicherung wird gewährleistet durch regelmäßige Reflexion und Planung der Arbeit sowie durch kontinuierliche Weiterentwicklung fachlicher und persönlicher Ressourcen in Form von

- Teambesprechungen
- kollegialer Beratungen und Fallbesprechungen
- Hilfeplanungen
- Supervisionen durch externe Supervisoren/Supervisorinnen
- Fort- und Weiterbildungen der Teammitglieder
- Team- und Konzepttage
- standardisierte Dokumentation der Beratungsprozesse und -ergebnisse

8.3 Ergebnisqualität

Um die Wirksamkeit der beraterischen und therapeutischen Arbeit zu ermitteln werden jährlich standardisierte Daten für die Bundes- und Landesstatistik erhoben. Dies geschieht mit Hilfe der Software „PC Beratung“ und vermittelt einen objektiven Blick auf die zahlenmäßige Inanspruchnahme der angebotenen Leistungen im Mehrjahresvergleich. Die statistischen Daten werden im Jahresbericht veröffentlicht. Darüber hinaus findet eine Evaluation der Ergebnisqualität der Arbeit durch regelmäßige Teilnahme an entsprechenden Forschungsprojekten, wie zuletzt der bundesweiten WIR-Studie, statt.

Effektivität

Ständige Maßnahmen zur Ermittlung der subjektiven Wirksamkeit der Arbeit sind:

- Befragungen der Kinder, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Eltern im Rahmen des jeweiligen Prozessabschlusses.
- Jährlich stattfindende Reflexions- und Planungsgespräche mit den Jugendämtern der kostentragenden Kommunen auf der Grundlage des Jahresberichtes.
- Regelmäßige Reflexions- und Entwicklungsgespräche mit Kooperations- und Netzwerkpartnern.

9. Entwicklung und Perspektive

Die Auftaktveranstaltung zur Erstellung des hier vorliegenden Konzeptes fand in Form eines Teamtages im Oktober 2020 statt. Somit fiel der gesamte Prozess bis zur Fertigstellung in die Zeit der Corona Pandemie, die uns in extremster Weise täglich bewusstwerden ließ, wie äußere Veränderungen unmittelbare Wirkung auf das System Familie haben und somit den Schutzraum für gesundes Aufwachsen von Kindern erschüttern können. Lebensbedingungen wandeln sich ständig, zum Beispiel unter dem Einfluss eminenter Herausforderungen wie Globalisierung, Digitalisierung, Migration und Flucht, Klimakrise etc.

Hinzu kommen intrafamiliäre Gegebenheiten, aus denen ein Unterstützungsbedarf erwachsen kann. Erziehungsberatung stellt sich unter diesen Umständen als ein Hilfsangebot im Rahmen der Jugendhilfe dar, das den Spagat zwischen Niederschwelligkeit einerseits und spezialisierter Angebotsdifferenzierung andererseits meistern muss, um den Anliegen und Unterstützungsbedarfen von Familien nachhaltig gerecht zu werden. Die durch diverse Studien nachgewiesene, hohe Wirksamkeit von Erziehungsberatung ergibt sich unter anderem aus eben diesen Grundpfeilern der Freiwilligkeit, Kostenfreiheit sowie fachlicher Unabhängigkeit und Qualität.

Das Team der Erziehungsberatung des Caritasverbandes Iserlohn, Hemer, Menden und Balve e.V. zeichnet sich dadurch aus, für Familien relevante, gesellschaftliche Veränderungen stets daraufhin zu überprüfen, inwieweit ihnen in der Beratungsstruktur hilfreich begegnet werden kann. Notwendige, konzeptionelle Veränderungen und Ergänzungen werden gewährleistet durch ein sehr großes Engagement bezüglich Fort- und Weiterbildung. In jüngster Vergangenheit waren dies beispielsweise Themen wie Mediennutzung, sexueller Missbrauch an Kindern, Mediation, Flucht und Trauma sowie der Qualifikation aller Mitarbeiter*Innen zur zertifizierten Kinderschutzfachkraft. Auf der Grundlage der SGB VIII-Reform setzen wir eine Weiterentwicklung unserer Erziehungs-, Familien- und Jugendberatung im Sinne des Jugendstärkungsgesetzes (KJSG) um.

Perspektivisch wird der Bedarf nach Beratung weiter zunehmen und uns immer wieder vor neue Herausforderungen stellen, die wir gerne annehmen. Dabei profitiert die Beratungsqualität durch den stattfindenden Generationswechsel, indem der große Erfahrungsschatz langjähriger Mitarbeiterinnen mit dem der neu zum Team hinzugekommenen, der „Digital Natives“ verknüpft wird.

**Nichts ist so beständig
wie der Wandel
(Heraklit)**



www.caritas-familienberatung.de